

Wien, am 22. September 2020

„Naturhistorisches Museum Wien on tour“ Ein neues Vermittlungsformat des NHM Wien

Das Naturhistorische Museum Wien kommt mit einem Elektrolastenrad zu den Bürger*innen in die Bezirke. Mit dem neuen Fahrrad „Ida 001“ wird eine multimediale und partizipative Station transportiert, welche dazu einlädt, bei Forschung mitzumachen (Citizen Science) und an gesellschaftlichen Debatten teilzunehmen.

Die Präsentation des neuen Vermittlungsformates für Journalist*innen findet am

Dienstag, 22. September 2020, um 10.30 Uhr in der Unteren Kuppelhalle des NHM Wien statt.

Treffpunkt: ab 10.00 Uhr Haupteingang des NHM Wien

Programm:

10.30 Uhr:

Begrüßung durch **Dr. Katrin Vohland**, Generaldirektorin des NHM Wien

Vorstellung des neuen Vermittlungsformates des NHM Wien:

Mag. Iris Ott, Abteilung Ausstellung & Bildung des NHM Wien, Museumspädagogin
Projektleiterin Deck 50

Christoph Goldmann, Bakk., Abteilung Ausstellung & Bildung des NHM Wien, Museumspädagoge
Projektleiter Lebensraum Naturnacht/ Lichtverschmutzung

Rückfragehinweis:

Mag. Irina Kubadinow

Leitung Kommunikation & Medien, Pressesprecherin

Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 410

irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at

Mag. Nikolett Kertész

Kommunikation & Medien

Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 411

nikolett.kertesz@nhm-wien.ac.at

NHM Wien on tour: Fahrrad-Boten des Wissens

Das Naturhistorische Museum Wien als wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen auf den Gebieten der Erd-, Bio- und Geisteswissenschaften möchte dieses Service auch außerhalb des ersten Bezirkes anbieten und kommt mit einem Elektrolastenrad zu den Bürger*innen in die Bezirke. Das Fahrrad trägt den Namen „Ida 001“. Es wurde benannt nach der berühmten Wiener Naturforscherin und Reisende Ida Pfeiffer, die in Wien in der Biedermeierzeit lebte. Das Lastenrad transportiert eine multimediale und partizipative Station, die Bürger*innen dazu einlädt, bei Forschung mitzumachen (Citizen Science) und an gesellschaftlichen Debatten teilzunehmen. Zu gesellschaftsrelevanten Themen wie Lichtverschmutzung, Wildtiere in der Stadt, Bienen- und Insektensterben, Klimawandel usw. soll es an der mobilen Station nicht nur Information geben, sondern auch die (Alltags-)Expertise, das Wissen, die Erfahrungen und Ansichten der Bürger*innen sind gefragt. Diese neue Form der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Gemeinschaft soll für beide Seiten neue Perspektiven auf gesellschaftsrelevante Fragen aufzeigen, zu einem „Active Citizenship“ anregen und nachhaltige Beteiligungsprozesse in Gang setzen.

Zielsetzung

Das Naturhistorische Museum Wien (NHM Wien) ist mit mehr als 30 Millionen Sammlungsobjekten eines der bedeutendsten naturgeschichtlichen Museen der Welt. Neben einer beeindruckenden Schausammlung und Ausstellungen zu gesellschaftsrelevanten Themen findet im Museum auch aktuelle Grundlagenforschung in den verschiedenen Gebieten der Erd-, Bio- und Geisteswissenschaften statt. Damit ist das Museum ein wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs.

Schon jetzt leisten dazu nicht nur Forscher*innen des Museums, sondern auch interessierte Bürger*innen einen bedeutenden Beitrag.

Künftig sollen diese Tätigkeiten noch stärker der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Aktive Teilhabe soll Forschung und Gesellschaft wieder näher zusammenbringen und das Museum selbst als Sprachrohr und Ort dieses Austausches etablieren. Dieses Vorhaben wurde im März 2017 mit der Öffnung eines Citizen Science-Portals auf der Website des Museums und der Veröffentlichung einer Citizen Science-Strategie noch weiter untermauert (<https://www.nhm-wien.ac.at/mitmachen>).

Um diese Möglichkeiten aber auch Bürger*innen zu bieten, für die der Besuch eines Museums im 1. Bezirk keine Option darstellt, möchte das Naturhistorische Museum Wien „on tour“ gehen. Eine mobile interaktive und partizipative Station soll in Zukunft Forschung und Gesellschaft auch außerhalb des musealen Rahmens zusammenbringen. Sie soll auf Forschungsfesten, Veranstaltungen, Messen u. dgl. zum Einsatz kommen und zielgerichtet bildungsferne Schichten ansprechen und Information bieten. Interaktion und Partizipation sollen über den Einsatz neuer Technologien möglich gemacht werden, die einen spielerischen und niedrighschweligen Zugang zu komplexen gesellschaftlichen Themen ermöglichen. Thematisch passende Exponate aus den großen Sammlungsbeständen des Museums werden auch gezeigt und spannen den Bogen zur Forschung am Museum.

Durch neue Formen partizipativer Kommunikation soll das multimediale Fahrrad:

- den Zusammenhang zwischen Forschung und Gesellschaft für verschiedene Altersgruppen sichtbar und erlebbar machen.
- nachhaltige Beteiligungsprozesse in Gang setzen.
- eine wechselseitige Bereicherung von Science und Society in den Mittelpunkt stellen.
- neue Perspektiven auf gesellschaftsrelevante Fragen aufzeigen, wodurch Meinungen und Sichtweisen Einzelner mehr Bedeutung bekommen.
- zu einem „Active Citizenship“ anregen.
- die Angst vor neuen Technologien abbauen.

Ein erster Prototyp wird zum Thema „Lichtverschmutzung“ entwickelt.

Die Nacht wird insbesondere in und um große Städte wie Wien zunehmend zum Tag. In den letzten zwölf Jahren hat sich die Aufhellung des Nachthimmels über Wien durch fehlgeleitetes Licht aus künstlicher Beleuchtung mehr als verdoppelt. Diese „Lichtverschmutzung“ hat nicht nur negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Gesundheit der Stadtbewohner*innen, sondern auf alle Lebewesen. Seit Anfang 2019 widmet sich das Projekt „Lebensraum Naturnacht“, gefördert vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus in Kooperation mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie unter der Trägerschaft des NHM Wien, dieser Thematik. Das partizipative Fahrrad soll einerseits über die Auswirkungen von Kunstlicht auf Mensch und Natur informieren und andererseits zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle sowie zu gesellschaftlichen Debatten anregen.

Interaktion und Partizipation sollen über den Einsatz neuer Technologien möglich gemacht werden, die einen spielerischen und niedrigschwiligen Zugang zum komplexen Forschungsthema „Lichtverschmutzung“ ermöglichen sollen.

So kommt zum Beispiel ein sog. „Shadowgram“ zum Einsatz. Es bietet den Besucher*innen die Möglichkeit, selbst ein physisches Objekt zu kreieren – einen Sticker, der in der Form des eigenen Personenschattens ausgeschnitten wird – kombiniert mit der Möglichkeit, an einem gesellschaftlichen Brainstorming zum Thema Lichtverschmutzung teilzunehmen. Durch die Kombination einer Videokamera, einer menschengroßen LED-Leuchtwand, Bildanalyse-Software und eines Vinyl-Cutters entsteht ein System, bei dem der Umriss sofort und interaktiv in die Form eines Vinyl-Stickers gebracht werden kann. Die Beiträge der Besucher*innen (Schattenbilder und Meinungen) werden auf einer kollaborativen Brainstorming-Wand aufgeklebt und so für alle folgenden Besucher*innen sichtbar gemacht und können in Forschungsprojekte einfließen.

An Exponaten zeigt das Museum Insekten und Vögel, die nachweislich von Lichtverschmutzung betroffen sind. Information über die Exponate und die Forschung zu Lichtverschmutzung ist über einen Touchscreen abrufbar.

Worin besteht der Wien-Bezug der Station?

Wien ist als schnell wachsende Millionenstadt stark und unmittelbar von Lichtverschmutzung betroffen. Auch als Naherholungsgebiete der Stadt genutzte Schutzgebiete wie der Nationalpark Donauauen und der Biosphärenpark Wienerwald zeigen zunehmend die negativen Auswirkungen der wachsenden Lichtflut. Beide Bereiche, die Stadt Wien, aber auch Schutzgebiete werden in dem zugrundeliegenden Forschungsprojekt thematisiert. Die Stadt Wien hat zunehmend Interesse, auch den Umweltfaktor Licht zu erfassen, zu bewerten und in die eigenen Naturschutzkonzepte zu integrieren (MA22 Wiener Umweltschutzabteilung). Unabhängig davon hat die Stadt Wien (MA33 „Wien leuchtet“) im Jahre 2017 damit begonnen, die Beleuchtungstechnik auf moderne, ressourcensparende LED-Technik umzustellen und verfolgt damit auch Ziele des städtischen Energieeffizienz-Programms im Rahmen des Klimaschutzprogramms. Auch im Bereich der privaten Beleuchtung, der für bis zu einem Drittel der Kunstlichtflut verantwortlich ist, wird zunehmend moderne LED-Technik eingesetzt. Die Lenkung dieser Umstellungen und die Erfassung und Beurteilung der Auswirkungen, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich, ist daher von höchstem Interesse und eine nachhaltige Bewusstseinsbildung für das Problem Lichtverschmutzung in der Bevölkerung für zukünftige Verbesserungen, insbesondere in und um Wien, unabdingbar.

Welche Relevanz hat die Station für das Publikum?

Obwohl das Thema Lichtverschmutzung in den letzten Jahren in der öffentlichen Diskussion zunehmend präsenter geworden ist und ein erhöhtes Bewusstsein für Fragen der Energieeffizienz und damit verbundener Kostenreduktion festzustellen ist, ist das Wissen um die negativen Auswirkungen auf die Lebensqualität und Gesundheit in der Bevölkerung noch kaum ausgeprägt. Dem Publikum bietet sich damit die Möglichkeit, grundlegende Informationen zum Thema Lichtverschmutzung zu erhalten, das

eigene Nutzungsverhalten und die eigene Lebensumgebung im Hinblick auf Licht und Beleuchtung kritisch zu hinterfragen und Anregungen zum energieeffizienten sowie emissionsarmen und damit kostensparenden Einsatz von Beleuchtung aufzugreifen. Nicht zuletzt berührt das Thema Lichtverschmutzung auch soziale und kulturelle Aspekte: Gemäß der UNESCO-Deklaration von La Palma aus dem Jahr 2007 ist der „unverschmutzte“ Sternenhimmel ein Kulturgut, auf den alle Menschen ein Anrecht haben. Das Recht auf Sternenhimmel darf sich nicht auf Personen beschränken, die sich immer weiter entfernte und teurere Flugdestinationen leisten können.

Zielgruppe(n)

Die Station richtet sich an Kinder im Alter von 6 – 14 Jahren, an Jugendliche ab 14 Jahren, an Studierende, Erwachsene (Laien) und ein Fachpublikum.

Bis zu 6 Personen können die Station gleichzeitig benutzen; die Interaktion soll zwischen 15 und 30 Minuten dauern.

Die Station soll an öffentlichen Orten der Stadt zum Einsatz kommen wie Forschungsfeste, Pop-up-Wissensräume (z.B. Science Center-Netzwerk), Bibliotheken, Stadtteilzentren (Nachbarschaftszentren, Grätzeltreffpunkte etc.) und richtet sich damit an alle Bürger*innen Wiens.

Neuartigkeit, Additionalität und Alleinstellungsmerkmale

Multimediale Möbel im Bereich der Wissenschaftskommunikation (Museen, Science Center, Ausstellungen, Forschungsfeste, Wissensräume etc.) boten bisher die Möglichkeit der Information und Interaktion. Neuartig im vorliegenden Projekt ist der Ansatz partizipativer Kommunikation von Wissenschaft, der Grad an Flexibilität des Fahrrades – sowohl inhaltlich (das Thema Lichtverschmutzung kann jederzeit gegen ein anderes gesellschaftlich relevantes Thema ausgetauscht werden) wie funktional – und die Nachhaltigkeit der Beteiligungsprozesse (wechselseitige Bereicherung von Science und Society).

Nachhaltigkeit

Die inhaltliche Flexibilität und die mobile und modulare Bauweise des partizipativen Möbels erlauben eine Fortsetzung bzw. Weiterführung des Einsatzes des Fahrrades. Geplant ist NHM Wien on tour ab 2021 zu einem permanenten Vermittlungsformat des NHM Wien werden zu lassen (mind. 2 Spielorte im Jahr). Das NHM Wien kann auf ein breit gefächertes Netzwerk von (Bildungs-)Partner*innen zurückgreifen. Mit der mobilen Station möchte das Museum aber auch neue Stakeholder für das Erreichen bildungsferner Schichten ansprechen und als Kooperationspartner gewinnen mit dem langfristigen und nachhaltigen Ziel, die Kluft zwischen Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft kleiner werden zu lassen.

Die Nachhaltigkeit für die Teilnehmenden ist auf mehreren Ebenen sichergestellt. Der Input ist für nachfolgende Besuchende sichtbar und attraktiv kuratiert und die Teilnehmenden erfahren, was mit ihren Beiträgen passiert. Die Meinungen der Teilnehmenden fließen in die Forschungsprojekte ein und es gibt einen Widerhall der Partizipation in der Institution Museum / im Forschungsprojekt.

Wiener Schulen können dieses Vermittlungsangebot um € 300,- (Halbtagsprogramm) unter anmeldung@nhm-wien.ac.at buchen.

In der ORF Museumszeit von 03. bis 10.10.2020 werden 3 „NHM Wien on tour“-Angebote an Schulklassen verlost. (Dafür können sich Schulklassen in der angegebenen Woche mit dem Betreff: „ORF Museumszeit“ bewerben. Das Fahrrad Ida 001 kommt dann bis Ende des Schuljahres in die Aula von drei Wiener Schulklassen, die gewonnen haben.)

Die Station ist so gebaut, dass Themen und Exponate leicht getauscht werden können, um gesellschaftlich relevante Themen schnell aufgreifen zu können. So zählt sich der Einsatz an Schulen auch mehrmals aus.

Durchführende

Abteilung Ausstellung & Bildung des NHM Wien in Kooperation mit dem Ars Electronica Future Lab und INSEQ DESIGN, Lea und Jakob Illera, Grafik und Produktdesign.

Gefördert von der Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien



Das Fahrrad wurde gefördert vom Wiener Ökostromfonds mit der aktuell laufenden Förderung für elektrische Lastententfahrräder für Betriebe.

Wir bedanken uns bei dem Sachsponsor unserer Pressekonferenz:



Pressebilder (1/3)



Generaldirektorin Dr. Katrin Vohland mit dem neuen Fahrrad „Ida 001“

© NHM Wien / A. Schumacher



Generaldirektorin Dr. Katrin Vohland mit dem neuen Fahrrad „Ida 001“

© NHM Wien / A. Schumacher



Generaldirektorin Dr. Katrin Vohland mit dem neuen Fahrrad „Ida 001“

© NHM Wien / A. Schumacher

Pressebilder (2/3)



Kupferglucke

© NHM Wien



Schnepe

© NHM Wien



Ziegenmelker

© NHM Wien

Pressebilder (3/3)



Blaumeise

© NHM Wien